

51.

Thekla.

Eine Geisterstimme.

Schiller.

Op. 88. № 2.

131. *Schr langsam.*

Pianoforte.

pp con sordino

Wo ich sei, und wo mich hin-ge-wen-det, als mein
flücht-ger Schat-den dir entschwebt? Hab ich nicht be-schlos-sen und ge-
en - det, hab ich nicht ge - lie - bet und ge - lebt?
Willst du nach den Nach - ti-gal-len fra-gen, die mit

Dor - ten wirst auch du uns wieder - fin-den, wenn dein Lie - - ben

un - serm Lie - ben gleicht; dort ist auch der Va - - ter frei von

Sün - den, den der blut - ge Mord nicht mehr er - reicht.

Und er fühlt', daß ihn kein Wahn be -

tro - gen, als er auf - wärts zu den Stern-en sah;

denn wie je - der wägt, wird ihm ge - wo - gen! Wer es glaubt, dem
 ist das Heilige nah. Wort ge - hal - ten
 wird in je-nen Räumen je - - dem schö - nen, gläu - bi-gen Ge -
 fühl. Wa - ge du zu ir - ren und zu träumen: ho - her
 Sinn liegt oft im kindschen Spiel.

see - len - vol - ler Melo - die dich ent - zück - ten in des Lenzes

Tagen? nur so lang sie lieb - ten, wa - ren sie. *ppp*

Ob ich den Ver - lo - renen ge - fun - den? Glau - be mir, ich

bin mit ihm vereint, wo sich nicht mehr trennt, was sich verbun - den,

dort, wo kei - - ne Trä - ne wird ge - weint.